

26.01.2018

Rassig-temperamentvoll bis bitter-süß

KONZERT Gitarrist Felix Will nutzt die hervorragende Akustik der Kapelle von Langenseifen für abwechslungsreiche Melodien

Von Hendrik Jung

LANGENSEIFEN. Es ist ein konzertantes Dankeschön für die aktiven Mitglieder der Nachbarschafts- und Generationenhilfe Schlangenbad (NUGS). Weil die dortige Caféhalle nach der vorübergehenden Nutzung durch die Verwaltung der Gemeinde noch nicht wieder für Veranstaltungen zur Verfügung steht, findet das Konzert in der Kapelle von Langenseifen statt.

Schließlich gehört der Stadtteil Bad Schwalbach zum Kirchspiel Bärstadt. Zunächst erläutert Langenseifens ehemaliger Ortsvorsteher Jens Lehmann kurz die Geschichte und Bauart der 2012 eingeweihten Kapelle, die innen aus dem hellen Holz der Weißtanne gefertigt ist und lediglich ein Oberlicht aufweist, durch das Sonnenlicht auf den Altar fallen kann.

Akustik der Kapelle ideal für Gitarrenkonzert

Für das von der NUGS organisierte Gitarrenkonzert ist die darin herrschende Akustik ideal. Denn der Klang der Akustikgitarre ist für die rund 40 Gäste überall so präsent, als würden sie direkt neben dem Musiker sitzen. Für den Wiesbadener Gitarristen Felix Will, der derzeit an der Frankfurter Hochschule für Musik und Darstellende Kunst sein Master-Studium absolviert, ist es zu-



Der Wiesbadener Gitarrist Felix Will studiert an der Frankfurter Hochschule für Musik und Darstellende Kunst. Er ist zweifacher Bundessieger des Musikförderprojekts Jugend musiziert. Foto: wita/Martin Fromme

gleich das Konzert, bei dem er erstmals seine erste eigene CD präsentiert. Von den Werken des englischen Renaissance-Musikers John Dowland bis zu Stücken von zeitgenössischen Komponisten reicht die Bandbreite, die der 24-Jährige sowohl beim Konzert spielt als auch für die CD aufgenommen hat.

Vielseitig und abwechslungsreich sind die einzelnen Stücke, die der zweimalige Bundessieger des Musikförderprojekts Ju-

gend musiziert dafür ausgewählt hat. Etwa die Variationen, die der spanische Komponist Fernando Sor im 19. Jahrhundert über die Arie „Das klinget so herrlich“ aus Wolfgang Amadeus Mozarts Oper „Die Zauberflöte“ geschrieben hat. Mal gelingt Felix Will dabei der Spagat zwischen rassig-temperamentvollen Passagen und Klängen, die selbst in der tragenden Akustik der Kapelle kaum hörbar sind. Mal sind die Variationen von bitter-süßer

Melancholie geprägt, dann wieder weisen sie einen geradezu alpenländischen Charakter auf.

Stets jedoch beeindruckt Felix Will mit höchster Präzision und filigranem Fingerspiel. Das gilt auch für seine Interpretation des Stücks mit dem Titel „Fatum“, das aus der Feder des zeitgenössischen russischen Komponisten Konstantin Vassiliev stammt. Dieses beginnt zwar mit silbrigen Klängen, die derart zart sind, dass sie sich den Ohren der Zuschauer bei-

nahe entziehen. Doch das in der Komposition geschilderte Schicksal scheint kein leichtes zu sein. Fast wütend schiebt sich eine schmerzhaft dramatische in den Vordergrund, der eine nicht minder packende jazzige Zerrissenheit folgt. Am Ende verklingt das Stück wieder leise, aber nicht ohne Zuversicht in hellem Dur-Klang.

Nach seinem virtuosen Auftritt lässt das Publikum Felix Will nicht ohne Zugaben ziehen. Die letzte davon eignet sich perfekt für das Ende eines gelungenen Konzerts. Denn sie trägt den Titel „Hard to Say Goodbye“.

VEREIN

► Aktuell hat die Nachbarschafts- und Generationenhilfe Schlangenbad **180 Mitglieder**. Etwa zwanzig Prozent von ihnen gehören zu den aktiven Vereinsmitgliedern, die unter dem Motto **Gemeinsam statt Einsam** ihre Mitmenschen unterstützen. Etwa durch die Begleitung bei Arztbesuchen, als kurzfristige Hilfe im Haushalt oder durch Bewerbungstraining für Jugendliche.

► Die **Fördermitgliedschaft** beträgt zwölf Euro für Privatpersonen, 15 Euro für Familien und 60 Euro für juristische Personen. Weitere Informationen unter www.nugs-ev.de.